

Bezirksgemeinschaft Burggrafenamnt

---

Dienst für Menschen mit  
Behinderung

---

**Jahresbericht 2009**

## INHALTSVERZEICHNIS

Gesetzliche Grundlagen .....	3
Die Öffnungszeiten .....	4
Pädagogische Leitlinien .....	4
Besondere Anforderungen in Finanzierung und Organisation des Dienstes .....	4
Die stationären Einrichtungen.....	5
Wohnheim Pastor Angelicus .....	5
Wohnheim Sophie Ploner .....	6
Wohngemeinschaften Schafferstrasse, Burggräflerstrasse, St. Leonhard .....	6
Wohngemeinschaft St. Pankraz.....	7
Wohngemeinschaft Lana .....	8
Wohngemeinschaft Tisens bzw. Zueggstraße.....	8
Wohngemeinschaft Piavestrasse.....	8
Die teilstationären Einrichtungen .....	9
Tageseinrichtung Pastor Angelicus.....	9
Werkstätte Ulten.....	10
Werkstätte für Behinderte St. Leonhard.....	10
Die konventionierten Dienste .....	10
Daten zu den Klienten.....	11
Pflegeeinstufung.....	11
Anwesenheitstage .....	11
Zusammenarbeit mit den Angehörigen und Familien .....	12
Daten zur Personalsituation.....	13

## Gesetzliche Grundlagen

In der Durchführung des L.G. 20/83 betreut und fördert der Dienst für Menschen mit Behinderungen Personen mit den unterschiedlichsten Behinderungsarten. Der Dienst wird in verschiedenen Einrichtungen, welche auf das Territorium der Bezirksgemeinschaft verteilt sind, erbracht. Als sprengelübergreifender Dienst ist das gesamte Territorium der Bezirksgemeinschaft Einzugsgebiet des Dienstes für Menschen mit Behinderung.

Der Dienst für Menschen mit Behinderung der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt führt folgende teilstationären bzw. stationäre Einrichtungen:

Einrichtung	Plätze	davon besetzt 31.12.2009	Anmerkungen
Wohnheim Pastor Angelicus	29, davon 1 für Kurzeitaufnahmen	26,5	13 Personen nutzen die Möglichkeit der Kurzeitaufnahme (1,5 Plätze)
Wohnheim Sophie Ploner	8	7	
Wohngemeinschaft Schafferstraße	8, davon 1 für Kurzeitaufnahmen	7, davon 1 für Kurzeitaufnahmen	
Wohngemeinschaft St. Leonhard	3	3	
Wohngemeinschaft Burggräflerstraße	3	3	
Wohngemeinschaft Lana	6	6	
Wohngemeinschaft Zueggstraße	4	3	
Wohngemeinschaft Piavestraße	4	4	
Wohngemeinschaft St. Pankraz	8	6	
Tageseinrichtung Pastor Angelicus	95	95	
Werkstätte für Behinderte Ulten	20	20	
Werkstätte für Behinderte St. Leonhard	10	10	insg. 11 Personen; davon teilen sich 2 Personen einen Platz
<b>Summe</b>	<b>192</b>	<b>190,5</b>	

Das Angebot wird durch stationäre bzw. teilstationäre Einrichtungen, welche konventioniert sind, ergänzt: es stehen 22 Plätze in der Reha-Werkstätte der Genossenschaft werktätiger Behinderter sowie 4 Wohnplätze in der Wohngemeinschaft für Menschen mit Körperbehinderung Phönix der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte zur Verfügung.

Außerdem wird das Angebot für Menschen mit Behinderung noch durch eine Beratungsstelle für Menschen mit Körperbehinderung und einer permanenten Hilfsmittelausstellung ergänzt, welche von der Genossenschaft Independent L. in Konvention mit der Bezirksgemeinschaft geführt wird.

Die teilstationären und stationären Dienste für Menschen mit Behinderung sind in elf verschiedenen Einrichtungen, welche sich auf das gesamte Burggrafenamt verteilen, untergebracht. Die Gebäude sind z.T. von der Autonomen Provinz zur Verfügung gestellt bzw. vom Wohnbauinstitut oder privaten Eigentümern angemietet.

## **Die Öffnungszeiten**

Während die Wohneinrichtungen 365 Tage im Jahr geöffnet sind, folgen die Tageseinrichtungen einem Tätigkeitskalender, der zu Beginn des Jahres festgelegt wird. Im Jahr 2009 umfassten die Öffnungszeiten der Tageseinrichtungen 225 Tage, davon waren 11,5 Tage der „reduzierten Tätigkeit“ vorbehalten; während 213,5 Tage „normale“ Arbeitsschwerpunkte zum Inhalte hatten. Die Öffnungszeiten der Tageseinrichtungen wurden auf 35 Wochenstunden festgesetzt, sodass die Einrichtungen in Meran und Passeier von Montag bis Donnerstag von 8:00 Uhr bis 15:30 Uhr und Freitag von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr geöffnet sind; die Werkstatt in Ulten ist Montag bis Donnerstag 8:30 Uhr bis 16:00 Uhr und Freitag von 8.30 bis 13:30 Uhr geöffnet.

## **Pädagogische Leitlinien**

Das personenzentrierte Betreuungskonzept wurde bereits 2006 und 2007 mittels einer Fortbildungsreihe für den Großteil der Mitarbeiter/-innen und die Einführung verschiedener Methoden und Hilfsmittel umgesetzt. 2008 wurden die Inhalte gebündelt und als zukünftiger Leitfaden der Einrichtung genehmigt. In der 10-Jahres-Feier des Pastors Angelicus wurden diese den Klient/-innen und ihren Familien, sowie der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die pädagogischen Leitlinien stellen die Klient/-innen, welche die Tages- und Wohneinrichtungen des Dienstes für Menschen mit Behinderung besuchen, in den Mittelpunkt. Die Mitarbeiter/-innen sind Begleiter/-innen, welche die Klient/-innen in der Gestaltung ihres Alltages unterstützen.

Vorrangiges Ziel im Jahr 2009 war es, die 2008 eingeführte Methode des personenzentrierten Planens (PCP) weiterzuführen. Ausgangspunkt der Planung sind die individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Klient/-innen und deren Ziele für das jeweilige Tätigkeitsjahr. Mit den Klienten werden ein oder mehrere spezifische Ziele vereinbart, bei deren Realisierung die Klienten von den Mitarbeiter/-innen unterstützt werden. Es zeigte sich, dass die PCP-Methode standardmäßig eingeführt ist, sie jedoch in den verschiedenen Einrichtungen unterschiedlich ausgeführt wird. 2010 ist daher geplant, die interne Absprache und eine evtl. Schulung der Mitarbeiter/-innen erneut vorzusehen.

## **Besondere Anforderungen in Finanzierung und Organisation des Dienstes**

2009 stand der Dienst für Menschen mit Behinderung vor der großen Herausforderung, die Mitte des Jahres mitgeteilte Kürzung der veranschlagten Haushaltsmittel umzusetzen. In diesem Zuge wurden zum einen die Mittel für Einkäufe um 10 % verringert, dies brachte aber zum anderen und vor allem die Notwendigkeit mit sich, die Ausgaben für Personalanstellung entscheidend zu verringern. Im Laufe des Jahres wurden verschiedene auslaufende Verträge nicht mehr verlängert bzw. Ersatzeinstellungen nicht vorgenommen. Damit verbunden war

die Notwendigkeit, organisatorische und strukturelle Veränderungen vor zu nehmen, um die bestmögliche Begleitung und Unterstützung der Klient/-innen zu gewährleisten. All dies brachte viel Unsicherheit auf Seiten aller Mitarbeiter/-innen und Ebenen, aber auch auf Seiten der Klient/-innen und ihrer Familienangehörigen mit sich.

## **Die stationären Einrichtungen**

### **Wohnheim Pastor Angelicus**

Das Wohnheim bietet eine Unterbringung für Menschen mit einer mittleren bis schweren geistigen Behinderung, welche eine ständige Betreuung und Begleitung brauchen. Ziel ist es, diesen Personen, die nicht im familiären Umfeld wohnen können, eine angemessene Unterkunft und Betreuung zu gewährleisten. Das Wohnheim ist in vier Wohngruppen mit insgesamt 29 Plätzen, welche in 4 verschiedenen Stockwerken untergebracht sind, unterteilt. Alle Bewohner des Heimes besuchen wochentags die Tageseinrichtungen des Pastor Angelicus.

Eine Wohngruppe wird als Wohnheim mit Ganztagesbetreuung angeboten. 8 Personen wohnen in dieser Gruppe und werden auch tagsüber hier begleitet und betreut. Ziel dieser ganzheitlichen Betreuungsform ist es, für Menschen mit hohem Pflegebedarf u.a. auch aus gesundheitlichen Aspekten einen geeigneteren Betreuungsrahmen zu bieten: der Wechsel zwischen Tages- und Wohnstruktur mit verschiedenen Teams, Tagesrhythmen usw. wird vermieden, und eine individuellere Strukturierung des Tagesablaufes ist möglich

Anfang des Jahres bewohnten 29 Klient/-innen in Vollzeit das Wohnheim Pastor Angelicus. Sie nutzen dabei 28 Plätze, da sich 2 Klient/-innen einen Platz teilen; diese erhöhten ihre Anwesenheit im Laufe des Jahres, sodass sie nun beide einen vollen Platz belegen. Mit Eröffnung der Wohngemeinschaft Lana im Februar 2009 übersiedelten 2 Bewohner/-innen in die WG Lana. Im Laufe des Jahres 2009 übersiedelten 2 weitere Bewohner in 2 verschiedene Altersheime. Somit bewohnten am 31.12.2009 25 Klient/-innen in Vollzeit das Wohnheim Pastor Angelicus.

Von den 29 Plätzen für Menschen mit Behinderungen war Anfang des Jahres ein Platz für Kurzzeitpflege reserviert. Dieser wurde auch 2009 kontinuierlich vergeben: insgesamt nahmen während des ganzen Jahres 13 Personen diese Möglichkeit in unterschiedlichem Ausmass für insgesamt 497 Tage in Anspruch (Erhöhung des Kurzzeitpflegeplatzes auf 1,5 Plätze). Die Motivation der Antragsteller für die Kurzzeitpflege ist unterschiedlich: Krankenhausaufenthalte, das Bedürfnis nach Urlaub oder Kuraufenthalten, aber auch regelmäßige Kurzeitaufenthalte zur Entlastung der Familien sind Gründe für deren Nutzung.

Die Begleitung der Bewohner/-innen in der Gestaltung ihres Alltags erfolgt auf der Basis der pädagogischen Leitlinien des Dienstes für Menschen mit Behinderung. Die Wohngruppe stellt das Zuhause für die meisten der Bewohner/-innen dar. Deren Wünsche und Bedürfnisse sind Ausgangspunkt ihrer Begleitung im Haushalt, in der Pflege und in der Freizeit. Individuelle Betreuung ist auch in verschiedenen Krisensituationen notwendig.

Die Jahresziele wurden mit den 4 Wohngruppen einzeln vereinbart und auf die Bedürfnisse der einzelnen Bewohner abgestimmt. Ein besonderer Schwerpunkt lag in der Nutzung der PCP-Mappen als Form individueller Zukunftsplanung und

Lebensplanung. Die Gestaltung dieser personenbezogenen Mappen und deren Umfang fiel sehr unterschiedlich aus. Die durch die Kürzung der Finanzmittel bedingte Personalkürzung bedeutet auch die Mitarbeiter/-innen des Wohnheimes eine große Herausforderung in der Begleitung der Bewohner/-innen und forderte sie sehr.

Zusätzlich wurden wöchentliche Aktivitäten wie Schwimmen, Reittherapie, Karate und Musiktherapien angeboten. Vor allem im Sommer wurden von den Wohnheimen individuelle Ferienprogramme organisiert.

Zu den Feiern des Wohnheimes wie Geburtstage, Fasching oder Weihnachten wurden die Angehörigen eingeladen. Zusätzlich erfolgten personenbezogene Kontakte mit den Angehörigen durch Telefonate, persönliche Gespräche und Elternrunden.

Mit dem Tagesbereich Pastor Angelicus wurde enge Zusammenarbeit gepflegt. Weiters erfolgte enge Zusammenarbeit mit der vom Gesundheitssprengel Meran zur Verfügung gestellten Krankenschwester und den zuständigen Hausärzten. Diese ergibt sich vor allem auch dadurch, dass die Bewohner/-innen des Wohnheimes stetig altern und damit auch gesundheitliche Probleme und pflegerische Anforderungen steigen.

### **Wohnheim Sophie Ploner**

Im Wohnheim Sophie Ploner werden Menschen mit geistiger Behinderung und schweren Verhaltensauffälligkeiten betreut. Als multizonaler Dienst nimmt das Wohnheim Sophie Ploner auch Klienten anderer Bezirksgemeinschaft auf.

Das Mitarbeiterteam erarbeitete in Zusammenarbeit mit dem Beratungsteam, bestehend aus Psychiatern, Psychologen und Neurologen Problemlösungen, um verbessert auf die Bedürfnisse der Bewohner reagieren zu können und um ein einheitliches Vorgehen zu vereinbaren.

Das Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, die Personen zu einer maximalen individuellen Selbständigkeit und sozialen Integration zu führen. Dazu werden individuelle Förderprogramme erstellt, im Vordergrund steht dabei die Reintegration in geeignete Tages- und Wohngruppen und die damit verbundenen Rückführungen.

Von den 8 zur Verfügung stehenden Plätzen waren im Vorjahr 8 bzw. 7 Plätze belegt. Zwei Klienten konnten den Aufenthalt im Wohnheim Ploner beenden und im März 2009 in das Wohnheim Pastor Angelicus bzw. im November 2009 in die Wohngemeinschaft Lana wechseln. Sie hatten bereits vorher tagsüber die Werkstatt Pastor Angelicus besucht. Im Juni 2009 wurde eine neue Klientin im Wohnheim Sophie Ploner aufgenommen. Ebenfalls im Sommer 2009 begann die Planung für die Rückführung eines weiteren Klienten aus einer Einrichtung außerhalb der Provinz in das Wohnheim Sophie Ploner für Anfang 2010.

In regelmäßigen Telefonaten und Treffen wurden die Eltern und Angehörigen über die Arbeitsinhalte informiert und somit in die Arbeit des Wohnheimes miteinbezogen. Die Zusammenarbeit mit dem psychiatrischen Dienst war auch im Jahr 2009 sehr gut und war Grundlage für gute und erfolgreiche Interventionsmöglichkeiten.

### **Wohngemeinschaften Schafferstrasse, Burggräflerstrasse, St. Leonhard**

Die Wohngemeinschaft ist eine Wohnform für Menschen mit geistiger Behinderung, welche eine Förderung und Unterstützung im Alltagsleben benötigen. Ziel ist es,

diesen Personen im Rahmen ihrer Möglichkeiten ein selbständiges Leben in familienähnlichem Umfeld zu gewährleisten. Die Personen leben in der Wohngemeinschaft und arbeiten unter der Woche in den verschiedenen Einrichtungen des Behindertendienstes. An den Wochenenden kehren manche in die Ursprungsfamilie zurück.

Die Wohngemeinschaften Schafferstraße, Burggräflerstraße und St. Leonhard erhielten ihren Namen vom jeweiligen Ort bzw. der Straße, in welcher die Wohnungen angemietet worden sind. Während sich die Wohngemeinschaften Schafferstraße und Burggräflerstrasse in Obermais bzw. Untermais befinden, befindet sich die Wohngemeinschaft St. Leonhard in der gleichnamigen Ortschaft in Passeier. Alle drei Wohngemeinschaften werden unter der Kostenstelle Wohngemeinschaft Burggrafenamt geführt.

Die Wohngemeinschaft Schafferstraße in Obermais bietet Einzelzimmer für 7 Personen; einer dieser 7 Plätze ist seit Frühjahr 2008 für Kurzzeitpflege-Aufnahmen reserviert und wurde 2009 von 3 Personen genutzt. In der Wohngemeinschaft ist zusätzlich eine Einliegerwohnung integriert, welche bis September von einer jungen Frau bewohnt wurde. Sie konnte in eine selbst-gemietete Wohnung umziehen und wird nunmehr in einem individuellen Projekt ambulant begleitet.

Die Wohngemeinschaft St. Leonhard und die Wohngemeinschaft Burggräflerstrasse sind mit jeweils 3 Bewohnern ausgelastet; in letzterer nimmt regelmäßig eine weitere (4.) Person am Wochenendprogramm teil.

Das Zusammenleben in einer kleinen Wohneinheit erwies sich auch im Vorjahr erfolgreich, da individuellere Förderung hinsichtlich der eigenen Wünsche der Bewohner besser erfüllt werden konnten. Im Zuge der Kürzung der Finanzmittel zeigte sich jedoch besonders, dass die Begleitung in kleineren Wohneinheiten auch kostenintensiver ist.

Ein Schwerpunkt der Wohngemeinschaften im Jahr 2009 war wie in den anderen Einrichtungen die Weiterführung des personenzentrierten Arbeitens. Im Vordergrund stand die Förderung der Selbständigkeit der Bewohner/-innen. Individuelle und gruppenbezogene Freizeitaktivitäten wechselten sich ab.

### **Wohngemeinschaft St. Pankraz**

Die Wohngemeinschaft St. Pankraz, welches im Gebäude des Altersheimes untergebracht ist, bietet Platz für 8 Menschen mit Behinderung. Zu Beginn des Jahres 2009 waren 7 Plätze besetzt, Anfang Mai wechselte eine Bewohnerin in die Wohngemeinschaft Lana, nunmehr sind 6 Plätze belegt.

Schwerpunkte waren die regelmässige Zusammenarbeit mit dem Altersheim und der Werkstätte Ulten. Wert wurde auf die Förderung der Selbständigkeit im Haushalt und die Individualisierung der Freizeitgestaltung gelegt. Die gesetzten Ziele in bezug auf Bewohnerversammlungen, PCP-Mappen und individuelle Freizeitgestaltung konnten jedoch nur teilweise umgesetzt werden; Gründe dafür waren zum einen häufiger Personalwechsel und Schwierigkeiten in der Nachbesetzung vakanter Stellen, als auch gesundheitliche und psychiatrische Krisen der Bewohner/-innen. Mit den Familienangehörigen der Bewohner/-innen wurde enger Kontakt gepflegt.

Durch die Konvention mit dem Altersheim, welche die gemeinsame Nutzung der allgemeinen Dienste wie Küche, Wäscherei, Hausmeisterei, Reinigung regelte, kam es zur optimalen Auslastung der genannten Dienste für die Wohngemeinschaft selbst. Zusätzlich wurden die Nachtbereitschaft weiterhin von seiten des Altersheims

gewährt. Die Zusammenarbeit ist sehr gut, so werden auch Freizeitaktivitäten miteinander durchgeführt und gegenseitiger Austausch gepflegt.

### **Wohngemeinschaft Lana**

Mit Ende Februar 2009 wurde eine neue Wohngemeinschaft im Martinshaus, welches sich in Besitz und auf dem Gelände der Stiftung Lorenzerhof befindet eröffnet. Sie bietet Platz für 6 Bewohner/-innen. Diese meisten wechselten aus anderen Wohneinrichtungen des Dienstes für Menschen mit Behinderung nach Lana (2 vom Wohnheim Pastor Angelicus, 1 vom Wohnheim Ploner, 1 von der WG Piave, 1 aus der WG St. Pankraz), 1 Bewohner wohnte vorher zu Hause.

Schwerpunkt des Tätigkeitsjahres 2009 war die Eingewöhnung in die Wohngemeinschaft. Bereits vor dem Umzug lernten die Bewohner/-innen durch Besuche die Wohngemeinschaft kennen. In regelmäßigen Bewohnerversammlungen wurden die Tätigkeiten im Haushalt und in der Freizeit geplant. Die Wohnräume wurden von den Bewohner/-innen individuell gestaltet.

### **Wohngemeinschaft Tisens bzw. Zueggstraße**

Die Wohngemeinschaft für „teilbetreutes Wohnen“ in Tisens lag in einer Wohnsiedlung in einem Einfamilienhaus, welches vom Wohnbauinstitut angemietet wurde. Nachdem der Mietvertrag in Tisens im Herbst 2009 auslief, stellte das Wohnbauinstitut mit Oktober 2009 eine Wohnung in der Zueggstraße in Meran zur Verfügung.

Die Wohngemeinschaft Zueggstraße bietet – wie bereits jene in Tisens – Platz für 4 Bewohner/-innen. 2009 lebten 3 Bewohner mit leichter Behinderung in der Wohngemeinschaft, einer davon war jedoch aufgrund persönlicher Umstände fast das ganze Jahr abwesend.

Die Männer werden in den haushaltspraktischen Tätigkeiten von einer Betreuerin begleitet. Die Bewohner gehen wochentags zur Arbeit (zwei arbeiten in der Reha-Werkstätte, einer mittels Arbeitseingliederungsprojekt) und kehren am Abend in die Wohngemeinschaft zurück. Während 2 Bewohner in den Wochenenden zu ihren Ursprungsfamilien rückkehren, lebt 1 Bewohner durchgehend in der Wohngemeinschaft. Schwerpunkte sind die Begleitung im Alltag, dem Haushalt und in der Freizeitgestaltung, besondere Schwerpunkte waren 2009 weiters die Stützung im Arbeitseingliederungsprojekt und in arbeitsbezogenen persönlichen Zielen (z.B. Vorbereitung auf eine Prüfung, Kontakte zu Firmen), sowie die Stützung eines Bewohners in einer psychiatrisch bedingten Krisensituation. In diesem Fall fanden regelmäßig Telefonate und Treffen mit der Familie des Bewohners, sowie dem Leiter der Arbeitseinrichtung statt.

### **Wohngemeinschaft Piavestrasse**

Die im September 2003 eröffnete Wohngemeinschaft befindet sich in der Piavestrasse und wurde vom Wohnbauinstitut angemietet, sie bietet 4 Plätze. Im August 2009 wechselte eine Bewohnerin in die WG Lana. Im Oktober 2009 konnte eine neue Bewohnerin aufgenommen werden, somit sind alle 4 Plätze belegt.

Die Bewohnerinnen in der Wohngemeinschaft gehen entweder einer Arbeit (Reha-Werkstätte bzw. Arbeitseingliederungsprojekte) nach und/oder nehmen an Praktika bzw. Stages unter Begleitung des Arbeitsamtes bzw. der Berufsbildung teil. Neben

der Haushaltsführung wird in der Förderung großer Wert auf die selbstständige Freizeitgestaltung und der Einbindung in das soziale Umfeld gelegt. Dazu besuchten die Bewohnerinnen verschiedene Kurse und nahmen an verschiedensten Sport-, Gesundheits- und kulturellen Veranstaltungen, sowie an Initiativen der Lebenshilfe teil.

Bereits seit Jahren ist die Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Wohngemeinschaften sehr gut. Die Bewohner/-innen planen gemeinsame Aktivitäten und halten engen Kontakt. Die Mitarbeiterinnen vertreten sich gegenseitig.

## **Die teilstationären Einrichtungen**

### **Tageseinrichtung Pastor Angelicus**

Die Tageseinrichtung des Pastor Angelicus gliederte sich in zwei unterschiedliche Betreuungsbereiche: die geschützten Werkstätten und die basalen Gruppen (Tagesförderstätten). Insgesamt gibt es 95 Plätze. Im Dezember 2009 wechselte ein Klient, welcher die Tageseinrichtung und das Wohnheim Pastor Angelicus besuchte in ein Altersheim. Der Platz wurde Anfang 2010 neu besetzt.

In den basalen Gruppen waren alle Plätze besetzt. 8 Personen werden tagsüber in der Basalen Gruppe im Tagesbereich betreut, 7 weitere wohnen im Wohnheim mit Ganztagesbetreuung und werden direkt dort begleitet und betreut, die zuständigen Mitarbeiter/-innen der Tageseinrichtung wurden dafür ins Wohnheim abkommandiert. 80 Menschen mit Behinderungen arbeiten in 12 Arbeitsgruppen, welche verschiedene Schwerpunkte anbieten: Papier, Kunst-Deko, Mosaik, Bar, Speisesaal (zusätzlich dazu 3mal in der Woche Aufdecken im Kolpinghaus), Garten (externe Arbeiten in Kondominien, auf Spielplätzen und im Altersheim Eden, sowie interne Arbeiten und im Wertstoffzwischenlager der Bezirksgemeinschaft), Serienarbeit, Tischlerei, Weberei, Obstgenossenschaft Osiris, Blaumänner (Arbeit in den Gärten von Trauttmansdorff und den Kräutergärten der Laimburg und Mensagruppe (Aufdecken in der Mensa der Caritas). Die Gruppeneinteilung und Tätigkeit 2009 erfolgte wie in den vergangenen Jahren aufgrund der im Herbst 2008 durchgeführten Wahlen der Arbeitsgruppen. Im Herbst 2009 wurden die Wahlen für die Tätigkeit 2010 durchgeführt.

Schwerpunkte des vergangenen Jahres waren die personenzentrierte Betreuung der Klient/-innen und die Gestaltung deren PCP Mappen, sowie die Weiterführung des Angebots verschiedenster Wahlmöglichkeiten im Alltag – in der Tagesgestaltung, in der Pause und beim Mittagessen, bei der Durchführung der Arbeits- und arbeitsergänzenden Tätigkeiten und in der Freizeitgestaltung. Auch die Klientenversammlung wurde weitergeführt. Mit den verschiedenen Wohneinrichtungen wurde eng zusammengearbeitet.

Mit den Familienangehörigen wurde regelmäßig Kontakt gehalten: durch Telefonate, persönliche Gespräche und Elternversammlungen.

Die im Zuge der Kürzung der Finanzmittel entstandene Unsicherheit und Unruhe prägte auch die Arbeit in der Tageseinrichtung Pastor Angelicus: Klient/-innen, Familienangehörige und Mitarbeiter/-innen wurden stark gefordert, um den organisatorischen Veränderungen flexibel zu begegnen. So wurde z.B. die Schreibwerkstatt aufgelöst. Die interne Zusammenarbeit der Gruppen wurde

intensiviert, um den Bedürfnissen der Klient/-innen gerecht werden und die Begleitung garantieren zu können.

### **Werkstätte Ulten**

In der Werkstätte Ulten sind 2 Werkstattgruppen (Tischlerei und Näh-Webgruppe) sowie eine Tagesförderstätte untergebracht. Insgesamt besuchen 20 Personen mit Behinderung die Werkstätte Ulten, 3 davon in der Tagesförderstätte.

Ein Schwerpunkt des Vorjahres war die Weiterführung des Angebotes gruppenübergreifenden Arbeitens in den Projekten „Tischlerarbeiten für die Gemeinde“ und „Projekte mit der Winterschule“. Die Zusammenarbeit mit Institutionen und Vereinen des Ultens wurde weitergeführt, z.B. mit der Bibliothek (Herstellung von Holzlöffeln), mit der Kirchengemeinde (Herstellung von Kerzenhaltern für die Firmlinge), mit den Imkern (Herstellung von Bienenkästen), mit dem Rotari-Club (Herstellung von Schneidebletten), mit den Senioren (Herstellung von 50 Geschenken), mit der Gärtnerei BTZ-Martinsbrunn (Kasten zum Trocknen von Kräutern).

Weiters wurden hausintern Tätigkeiten in gruppenübergreifender Form durchgeführt, sowie gruppenübergreifende Freizeitaktivitäten angeboten. Ziel dieser Angebote ist die Erweiterung der Wahlmöglichkeiten für die Klient/-innen. Ein weiterer Schwerpunkt im personenzentrierten Arbeiten lag in der Weiterführung der PCP-Mappen und des personenzentrierten Arbeitens.

### **Werkstätte für Behinderte St. Leonhard**

In der Werkstätte St. Leonhard arbeitet eine Werkstattgruppe in den Bereichen Papier, Textil und Industrie/Serienarbeit. Die Klient/-innen haben die Möglichkeit, täglich zwischen den verschiedenen Arbeiten zu wählen. Weiters übernehmen die Klient/-innen verschiedene Tätigkeiten in der Werkstatt: Einkaufen, Küchendienst, Bügeln, usw. .

Ein Schwerpunkt war auch hier die Weiterführung der PCP-Mappen für die Planung und Dokumentation des personenzentrierten Arbeitens. Weitere Schwerpunkte waren die Teilnahme an verschiedenen Märkten im Tal und die Zusammenarbeit mit dem Sozialausschuss Riffian in der Gestaltung des Faschingsballes.

Derzeit arbeiten 11 Menschen mit Behinderung in der Werkstätte, 2 davon teilen sich einen Platz (vormittags / nachmittags). Weiters wird eine junge Frau, welche zusammen mit ihrer Tante im Altersheim St. Leonhard wohnt, 2 Stunden wöchentlich betreut.

### **Die konventionierten Dienste**

Für die soziale Beratung und Betreuung von körperbehinderten Personen besteht eine Vereinbarung mit der Genossenschaft „Independent L.“ Das Angebot dieser Genossenschaft erstreckt sich dabei nicht nur auf das Territorium der Bezirksgemeinschaft, sondern als multizonaler Dienst auf die gesamte Provinz.

Eine weitere Konvention betrifft die Führung einer Reha-Werkstätte in Meran, sie wird von der Genossenschaft Werkstätiger Behinderter geführt und bietet 22 Plätze für die Arbeitsrehabilitation an.

Die Führung der Wohngemeinschaft für Körperbehinderte auf der Grundlage des Dekretes des L.H. Nr. 46 vom 10.08.2001 (Errichtung von Wohngemeinschaften für Körperbehinderte) wurde mittels Konvention der Arbeitsgemeinschaft für Behinderte übertragen. Die Wohnung wurde von den Bewohnern der Wohngemeinschaft selbst vom Wohnbauinstitut angemietet. Derzeit wohnen in dieser Wohngemeinschaft drei Personen. Die Konvention garantiert den Bewohnern die Grundbetreuung für die Bewältigung des täglichen Lebens. Für die individuelle Betreuung können die Bewohner eigenes Personal beauftragen.

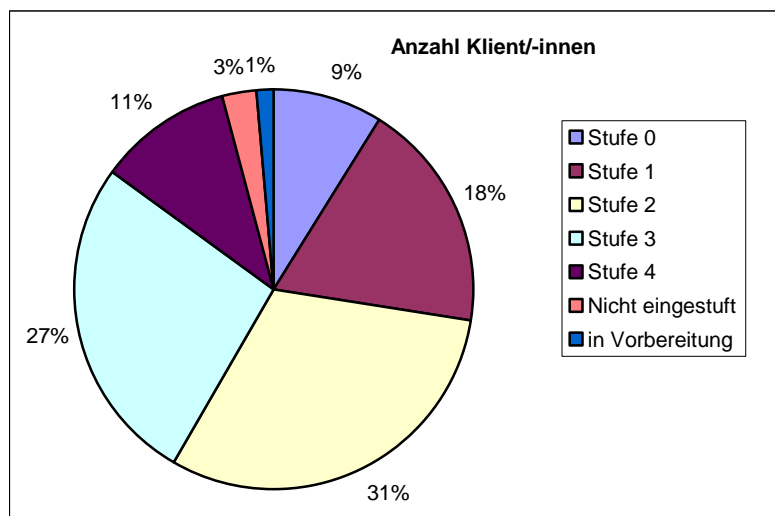
## Daten zu den Klienten

In den Einrichtungen des Behindertendienstes waren 2009 insgesamt 210 Klienten (falls sie mehrere Einrichtungen besuchen, werden sie mehrfach gezählt) an 43.596 Anwesenheitstagen aufgenommen. Es wurden 146 unterschiedliche Klient/-innen in den unterschiedlichen Einrichtungen begleitet.

### Pflegeeinstufung

Die 146 Klient/-innen haben gemäß Pflegesicherung folgende Pflegeeinstufung erhalten:

Pflegeeinstufung	Anzahl Klient/-innen
Stufe 0	13
Stufe 1	27
Stufe 2	45
Stufe 3	39
Stufe 4	16
Nicht eingestuft	4
in Vorbereitung	2
<b>Summe</b>	<b>146</b>



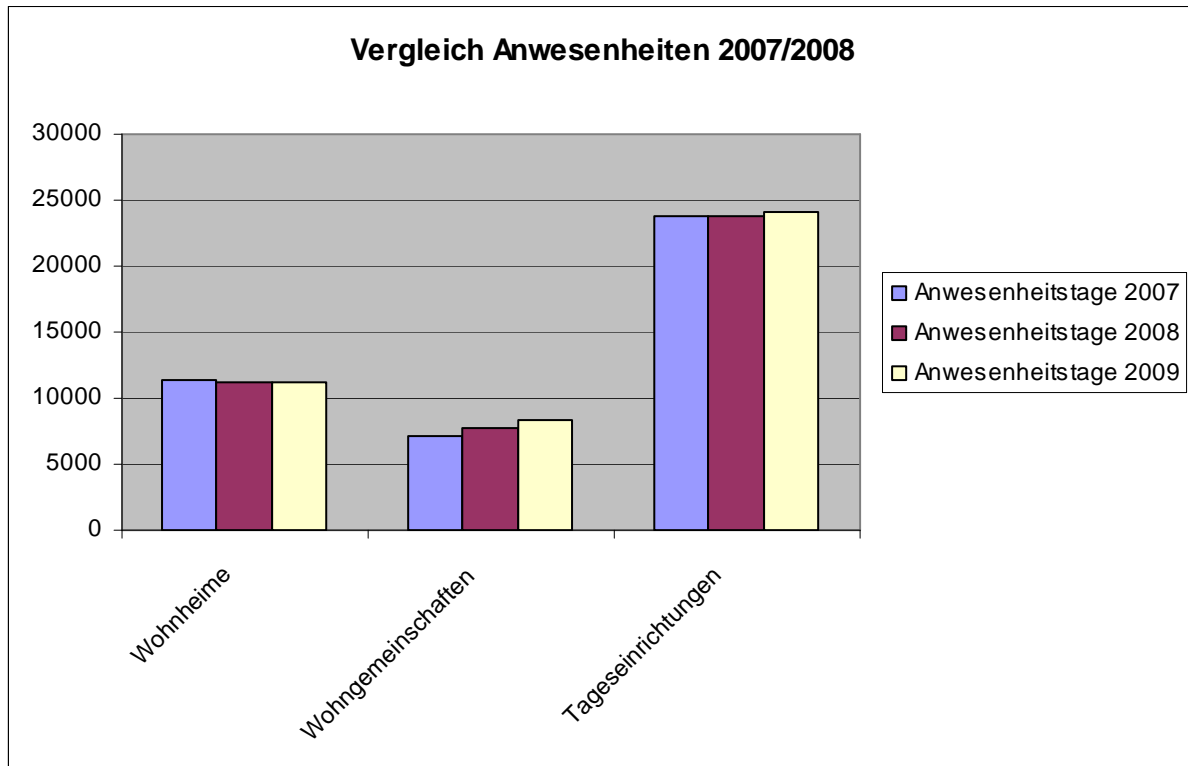
### Anwesenheitstage

Durchschnittlich besuchten die Klienten der Tageseinrichtungen die Einrichtung an 191 Tagen im Jahr (225 Öffnungstage).

Die Klienten der Wohneinrichtungen (ohne Kurzzeitpflegen) waren durchschnittlich an 290 Tagen im Jahr in der Einrichtung.

Die Möglichkeit der Kurzzeitpflege wurde insgesamt von 16 Personen genutzt: sie blieben im Durchschnitt 34,25 Tage im Jahr im Wohnheim, die effektive Anwesenheit der einzelnen Personen schwankt jedoch zwischen 2 und 90 Anwesenheitstagen. Die meisten dieser Klient/-innen nutzen das Angebot der Kurzzeitpflege regelmäßig.

In den Wohnheimen ist die Anzahl der Anwesenheitstage konstant geblieben: Aufgrund des Wechsels von verschiedenen Bewohnern in eine Wohngemeinschaften bzw. Altersheime sind die Anzahl und die Anwesenheitstage der Vollzeit-aufgenommen Bewohner gesunken, die Anzahl der Kurzeitaufnahmen sind hingegen gestiegen. In den Wohngemeinschaften sind die Anwesenheitstage hingegen gegenüber 2008 um ca. 600 Tage gestiegen, dies hängt wiederum mit dem Wechsel von Klient/-innen vom Wohnheim in die neue Wohngemeinschaft Lana zusammen. Die Anzahl der Anwesenheiten in den Tageseinrichtungen ist ebenfalls gestiegen, um ca. 250 Tage gegenüber 2008.



## Zusammenarbeit mit den Angehörigen und Familien

In allen Einrichtungen des Dienstes für Menschen mit Behinderung fanden regelmäßige Treffen und ständiger Informationsaustausch mit den Familienangehörigen der Klient/-innen statt, um das Vertrauen zu fördern und die Ziele der Klient/-innen gemeinsam zu verfolgen. So wurden von allen Gruppen mindestens regelmäßig Elternversammlungen abgehalten, bei denen die Angehörigen über die jeweiligen Jahresprogramme informiert wurden. Dazu kamen individuelle Treffen und Gespräche, sowie telefonische Kontakte.

Im Pastor Angelicus und in der WfB Passeier fanden regelmäßige Sitzungen des Strukturbeirates, sowie vom Strukturbeirat geplante und durchgeführte Initiativen statt. Im Herbst 2009 fanden die Neuwahlen des Strukturbeirates im Pastor Angelicus statt, welcher seine Tätigkeit mit Anfang 2010 aufnahm.

## **Daten zur Personalsituation**

Im Dienst für Menschen mit Behinderung waren Anfang des Jahres 145 Behindertenbetreuer, Pflegehelfer, Werkerzieher und Erzieher (114,5 Personaleinheiten) angestellt. Dazu kamen wurden 14 Mitarbeiter/-innen (11,25 Personaleinheiten) als Ersatz für Abwesenheiten (verschiedene Wartestände).

Im Zuge der Kürzung der Finanzmittel kam es wie bereits erwähnt zu einschneidenden Kürzungen in der Personalzuweisung. Auslaufende Verträge wurden nicht mehr verlängert bzw. wurden keine Ersatzanstellungen für Wartestände mehr vorgenommen. Zum 31.12.2009 waren insgesamt 133 Behindertenbetreuer, Pflegehelfer, Werkerzieher und Erzieher (104,5 Personaleinheiten) angestellt. Zusätzlich waren noch 5 Mitarbeiter/-innen (3,25 Personaleinheiten) als Ersatz für Abwesenheiten / Wartestände beschäftigt.

Neben dem Betreuungspersonal waren 2009 noch 19 Personen (15,75 PE) für die allgemeinen Dienste (Leitung, Küche, Reinigung, Verwaltung) beschäftigt.

Die Leiterin des Dienstes für Menschen  
mit Behinderung  
Dr. Margret Andreatta